

# 510 Jahre

# Ratsschulbibliothek Zwickau (1498–2008)

von **LUTZ MAHNKE**

**G**eburtstage sind eine willkommene Gelegenheit zum Feiern, aber ebenso dafür, über Vergangenes nachzudenken und sich intensiver mit der Geschichte zu beschäftigen. Manchmal kann auch ein etwas „unrunder“ Grund einen Anlass zum Feiern bieten.

Die Ratsschulbibliothek in Zwickau ist mit ihrem Ersterwähnungsdatum vom 17. Februar 1498 die älteste Bibliothek des heutigen Freistaates Sachsen und eine der ältesten Bibliotheken Deutschlands. An jenem Tag im Februar übereignete ein Professor Bernhard Schauenpfennig aus Eger der Bibliothek des Gymnasiums der Stadt Zwickau eine Inkunabel und vermerkte dies im vorderen Innendeckel.

Die Geschichte der Bibliothek ist immer auf das Engste mit der Ratsschule oder Lateinschule der Muldestadt verbunden gewesen. Der Bücherreichtum der Ratsschulbibliothek Zwickau ist traditionell Nachlässen, milden Stiftungen und Schenkungen zu verdanken. Alle Rektoren der Lateinschule, die ja immer auch Leiter der Schulbibliothek waren, übereigneten ihre persönlichen Bücher- und Handschriftensammlungen ihrer Wirkungsstätte. Neben ihnen sind zahlreiche Zwickauer Bürger und sonstige der Bibliothek wohl gesonnene Mäzene nachweisbar.

Die 510. Wiederkehr der Ersterwähnung der Ratsschulbibliothek ist für uns ein willkommener Anlass in einer Ausstellung erstmals Nachlässe und Nachlasser chronologisch vorzustellen.

Zu den ältesten Dokumenten gehören Handschriften und Bücher aus dem ehemaligen Franziskanerkloster Zwickau, die seit dem „Abzug“ der minderen Brüder 1525 im Bestand der Bibliothek sind.

Im Jahre 1546 starb Stephan Roth (\*1492), Rektor der Lateinschulen zu Zwickau und Joachimsthal, Schüler und Freund Luthers und Melanchthons,

Oberstadtschreiber und Ratsherr in Zwickau. Testamentarisch übereignete er seine Privatbibliothek seiner Heimatstadt. Einen Bücherschatz von rund 6.000 gedruckten Werken und Handschriften, darunter Hunderte von Inkunabeln sowie theologische, juristische, historische, medizinische und musikalische Drucke von höchster Seltenheit. Roth stand mit vielen Buchdruckern in Kontakt, der Wittenberger Georg Rhaw war sein Schwager, und er sammelte alles, was der Buchmarkt zu bieten hatte. 3757 Briefe an ihn liegen in der Ratsschulbibliothek und werden gegenwärtig bearbeitet.

Im 17. Jahrhundert kamen mehrere Privatnachlässe in die Bibliothek. Da der Platz nicht mehr ausreichte, errichtete man 1697 einen Anbau an der Kapelle des „Grünhainer Hofes“ für die Bücher, Manuskripte, Karten, Portraits und Münzen der Rektoren Johannes Zechendorf (1580–1662), Christian Daum (1612–1687) und des Stadtvogts W. Klaubart. Zechendorf sammelt vor allem orientalische Handschriften und Drucke und schrieb selbst Grammatiken und Lexika in arabisch, türkisch, chaldäisch, persisch, hebräisch und griechisch. Der Nachlass von Christian Daum ist einer der größten eines Barockgelehrten überhaupt in Deutschland. Er umfasst heute: seine Privatbibliothek mit ca. 7680 Bänden, darunter zahlreiche Handschriften, Inkunabeln, Musikalien und Casualdrucke; sechs seiner handschriftlichen Bibliothekskataloge; seine erhaltenen 5.300 Briefe und Lebensdokumente von 500 verschiedenen Schreibern; seine Korrespondenzbücher von 1633 bis 1687; sein handschriftliches Schulgeldregister; seine Schreibkalender von 1663 bis 1687; zahlreiche Manuskripte und Nachlasspapiere. Über Christian Daum kam auch die älteste Handschrift, zwei Pergamentblätter der „Tardae“ des Caelius Aurelianus aus dem frühen 9. Jahrhundert, in die Ratsschulbibliothek.

Magister Christian Clodius (1694–1778) wirkte von



1740 bis zu seinem Tode am Lyzeum der Muldestadt. Er richtete das Münzkabinett, das Naturalienkabinett, die Gemäldesammlung und die Portraitsammlung der Bibliothek ein und legte das Besucherbuch an. Sein Verzeichnis der Geschenke (Catalogus Promissorum) lässt deutlich werden, in welcher Vielfalt, Gegenstände und Kuriositäten in die Bibliothek kamen und wer die Spender waren. Sie reichen von Gemälden über Vogeleier, Münzen, ausgestopften Tieren, Skeletten, Schädeln und Embryos bis zu Mineralien sowie Fossilien. Die Privatbibliothek von Christian Clodius mit ca. 5300 Bänden gelangte 1836 über seinen Enkel in die Ratsschulbibliothek.

Die Bücher und Handschriften des Appellationsgerichtsvicepräsidenten Eduard Flechsig (1802–1873) und des Mediziners und Chronisten Emil Herzog (1809–1883) sind Zeugnisse des gestiegenen Bewusstseins für die Regionalgeschichte und enthalten neben zahlreichen Ortschroniken auch andere regionalkundliche Literatur.

Der Nachlass des 1874 in Zwickau geborenen und 1954 in Lübeck gestorbenen Dirigenten, Komponisten und Musikwissenschaftlers Georg Göhler wird seit über 50 Jahren in der Ratsschulbibliothek in Zwickau aufbewahrt. Er umfasst ca. 23.000 Briefe an und von Georg Göhler, seine Kompositionen als Autographe und Notendrucke, seine Notenbibliothek, seine Musikbibliothek sowie zahlreiche Lebensdokumente. Zum Nachlass gehören auch

2 Zimmereinrichtungen: Göhlers Arbeitszimmer, u.a. mit 2 Büsten (Mozart, Beethoven) des Leipziger Bildhauers Carl Seffner und Göhlers Wohnzimmer, ein Biedermeiermöbel aus den 1830er Jahren. Neben den „großen“ Nachlässen bereichern auch zahlreiche Einzelgeschenke die Bestände der Ratsschulbibliothek, darunter Einbände des Hofbuchbinders Kurfürst Augusts von Sachsen, des gebürtigen Zwickauers Jakob Krause (1531/32–1585); des ebenfalls in Zwickau geborenen Würzburger Buchbinders Gregor Schenk; Notendrucke des Bachschülers Johann Ludwig Krebs (1713–1780), der sich auch im Besucherbuch mit seiner Frau und seinen drei Kindern verewigte; die älteste Landkarte „Sachsens“ mit der Widmungen von Hiob Magdeburg (1518–1595) aus dem Jahre 1560 und einen Stammbuch-eintrag von Johannes Avenarius (1516–1590).

In der Bibliothek werden nicht nur Nachlässe aufbewahrt, sondern auch Vorlässe. Der wohl wichtigste ist der des Zwickauer Komponisten Jürgen Golle (\*1942), der seine Kompositionen wohl geordnet der Ratsschulbibliothek im Jahre 2007 in Kopie überließ. Die Reihe der Gönner der Bibliothek ist sicher lückenhaft und unvollständig, aber zeigt deutlich, dass die Zwickauer das Wohl ihrer Bibliothek immer im Fokus hatten und haben. Es bleibt zu hoffen, dass dies noch mindestens weitere 510 Jahre anhält.



DR. LUTZ  
MAHNKE